

Wie groß ist der Einfluss der Notenbanken auf die Inflation wirklich?

Um die Wirtschaft am Laufen zu halten, pumpen seit 2008 die Notenbanken massenhaft Geld ins Finanzsystem. Der allgemein bekannte Theorie zufolge müsste das viele Geld nun zu einer Inflation führen: Denn wenn die Notenbank massenhaft frisches Geld "druckt", mit dem sie Staatsanleihen aufkauft, dann steigt die Geldmenge, ohne dass sich bei der Gütermenge etwas ändert. Konkret heißt das, dass die Preise steigen müssten. Das tun sie aber nicht: Blickt man auf die Inflationsrate, so stellt man fest, dass sie seit Jahren ziemlich niedrig ist.

Warum ist das so? Ganz einfach: Die allgemein bekannte Theorie stimmt so nicht. Das Zentralbankgeld hat keinen direkten Einfluss auf die Kreditvergabe der Geschäftsbanken. In der Realität gibt es zwei Geldkreisläufe, die unabhängig voneinander existieren. Die Geschäftsbanken schaffen durch die Vergabe von Krediten sogenanntes Girogeld. Dieses Geld wird dem Konto des Kunden gutgeschrieben und dann zum Kauf von Wirtschaftsgütern oder Investitionen verwendet. Die Summe der zu vergebenden Kredite ist durch das Eigenkapital der Geschäftsbanken begrenzt und richtet sich zudem nach der Nachfrage beim Kunden. Selbst wenn die Zinsen noch so niedrig sind, wird nur dann ein Kredit nachgefragt, wenn die Rahmenbedingungen stimmen – das gilt vor allem für Unternehmenskunden.

Das Geld, das die Notenbanken an die Geschäftsbanken ausleihen, ist das Zentralbankgeld. Es liegt als Guthaben oder als Reserve bei der Notenbank und wird von den Geschäftsbanken zur Zahlung untereinander verwendet oder für Barabhebungen. Das bedeutet, das Geld der Notenbank wird in einem getrennten Kreislauf für Überweisungen der Banken untereinander verwendet. Der Anteil, der durch Auszahlung von Bargeld in den Wirtschaftskreislauf fließt, ist dagegen eher gering. Das Zentralbankgeld steht also den Geschäftsbanken zur Verfügung und nicht den Konsumenten. Daher steigt trotz der immensen Menge an Zentralbankgeld die Inflation nicht.

Bisher halten sich die meisten Notenbanken zurück, diese irreführende Theorie aufzuklären. Um das Vertrauen in die Notenbanken zu stützen, halten sie die Meinung aufrecht, dass die Geldmenge von ihr kontrolliert wird. Das klingt eben einfacher, als die komplexe Theorie vom Zusammenspiel von Zentralbank, Geschäftsbanken, Tarifparteien, Konsumenten, Investoren und Spekulanten. Für uns Bürger finde ich es dennoch wichtig zu wissen, dass wir uns trotz der hohen Menge an Zentralbankgeld keine Sorgen um die Inflation machen müssen.



Dieser Artikel wurde von Ruth Steinert im Mai 2017 verfasst und veröffentlicht.

HINWEIS: Newsletter Abbestellung per Mail an: office@ruthsteinert.de